Memoiren

des

Herzogs Eugen von Württemberg.

Erster Theil.

Digitized by Google

Библиотека СССР имени В. И. Ленина

Memoiren

des

Herzogs

Eugen von Württemberg.

Erster Theil.

Mit einem Schlachtplane.

ПУБЛ. БИБЛ. имени В. И. ЛЕНИНА С. С. С. Р.
ф 31-1027

Frankfurt a. O.
In Commission bei Gustav Harnecker & Co.

1862.

Библиотека СССР имени В. И. Ленина

Druck von Haensch & Pahl in Frankfurt a. O

ꝑhꝓꝓhꝑ Acꝓꝓcꝛ p eꝛAqꝗhꝑp ꝗq AeAhꝓꝓꝟ

Digitized by Google

Vorwort.

Unter den hervorragenden Erscheinungen, welche im Laufe der Feldzüge 1812—13—14 als Sterne erster Größe am russischen Feldherrn-Firmamente glänzten, gebührt mit Recht dem damaligen Prinzen — nachherigen Herzog — Eugen von Württemberg ein wohlverdienter Ehrenplatz. Jeder parteilose Zeit- und Kampfgenosse wird dies unbedingt gern bezeugen und den ausgezeichneten Leistungen dieses, als Mensch und Soldat gleich hochstehenden Fürsten volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Von seinem Oheim, dem Kaiser Paul, bereits in einem Alter von 8 Jahren zum Obersten und zwei Jahre später zum Generalmajor und Regiments-Chef ernannt, rechtfertigte der Prinz 14 Jahre später das in ihn gesetzte Vertrauen in einer so umfangreichen Weise, daß sogar die durch seine frühe Bevorzung mitunter laut gewordenen Neidstimmen spurlos verhallten oder verstummten, ja sogar ihm die Beinamen „jugendlicher Bayard" und „geborener Feldherr" zu Theil wurden. Im Besitze ausgezeichneter Geistesgaben, beseelt von rastlosem Streben

Digitized by Google

Digitized by Google

nach höherem Wissen und einer entschiedenen Vorliebe für den Soldatenstand, reifte der fürstliche Knabe unverhältnißmäßig früh zum ruhig denkenden, eines selbstständigen Urtheils fähigen, mit internem Werthe ausgerüsteten Jünglinge heran, dem ein edles Selbstbewußtsein, ohne Selbstüberschätzung und Selbstsucht, sowie ein hoher Grad von Pflichtgefühl — ein richtiges Erkennen seiner Lebensaufgabe zur Seite stand. Die — als Folge der französischen Revolution — in ganz Europa hervorgerufene fieberhafte politische Aufregung, welche einen Kampf auf Leben und Tod gegen den Besitz und das Bestehende voraussehen ließ, hatte dem jungen Prinzen schon früh die Ueberzeugung eingeimpft, wie nur dann Recht und Gesetz walten könne, wenn das in den Händen des allgefürchteten Usurpators schwebende Damokles-Schwert der weltzerstörenden Herrschsucht desselben gewaltsam entrissen und Legitimität an die Stelle tyrannischer Willkür gesetzt werde. Diese Ansicht und der Abscheu gegen den mit unauslöschlichen Blutspuren im Buche der Weltgeschichte eingetragenen Königsmord, sowie die richtige Würdigung der vielfachen französischen Greuelscenen drückte dem Gemüthe des angehenden Kriegers einen Stempel auf, der ihn sehr bald als rücksichtslosen Franzosenhasser erscheinen und seinen muthvollen patriotischen Feuereifer bei jeder sich darbietenden Gelegenheit, mitunter sogar mit allzu ungezügelter Heftigkeit, hervortreten ließ. — Nie aber verleitete Letztere den Prinzen — wie jeder Augenzeuge

Digitized by Google